

Joan Kristin Bleicher

Rolf Bolwin, Peter Seibert (Hg.): Theater und Fernsehen. Bilanz einer Beziehung

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3948>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bleicher, Joan Kristin: Rolf Bolwin, Peter Seibert (Hg.): Theater und Fernsehen. Bilanz einer Beziehung. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 3, S. 341–342. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.3.3948>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Rolf Bolwin, Peter Seibert (Hg.): Theater und Fernsehen.

Bilanz einer Beziehung

Opladen: Westdeutscher Verlag 1996, 213 S., ISBN 3-531-12861-2, DM 39,-

Die Entscheidung des ZDF, seine langjährige Sendereihe *Die Aktuelle Inszenierung* aus dem Programm zu nehmen, war 1995 Anlaß, das Verhältnis von Theater und Fernsehen im Rahmen einer Tagung grundsätzlich zu thematisieren. Als Veranstalter fungierten der Deutsche Bühnenverein und das Teilprojekt „Theater im Fernsehen“ des DFG-Sonderforschungsbereichs „Bildschirmmedien“ an der Universität-GH-Siegen. Die Ergebnisse dieses Dialoges zwischen Praxis und Wissenschaft dokumentiert der im Westdeutschen Verlag erschienene Band *Theater und Fernsehen*.

Die Entscheidung des ZDF galt in Vorträgen und Podiumsdiskussionen als symptomatisch für die gegenwärtige Abdrängung des Theaters aus den Hauptprogrammen in nutzungsschwache Sendezeiten oder Spartenprogramme. Wie sich das denn mit dem Kulturauftrag der öffentlich-rechtlichen Anbieter vereinbaren ließe, fragte kritisch Rolf Bolwin, Direktor des Deutschen Bühnenvereins. Auch sei die Kultur kein Thema aktueller Berichterstattung in den Nachrichten. Erstaunlich jedoch, daß angesichts der vielfältigen Klagen von Mitgliedern des Deutschen Bühnenvereins Erscheinungsformen des Theaters in der Primetime, nämlich die Volkstheater-Angebote der kommerziellen Anbieter, nur am Rande erwähnt wurden. Quotenerfolge wurden etwa von August Everding mit schlechtem Theater gleichgesetzt. So thematisierte man lieber die Quotenprobleme von Theaterübertragungen aus dem Bereich der Elite-Kultur und beklagte die generelle Abwanderung in Spartenkanäle wie 3sat. Vertreter von ARD und ZDF wiesen im Gegenzug auf die unterschiedlichen Formen der Kulturberichterstattung in den Kulturmagazinen, auf Theateraufzeichnungen und Dokumentationen öffentlich-rechtlicher Anbieter hin.

Als Vertreter der Medienwissenschaft beschrieben die Mitglieder des Sonderforschungsbereichs „Bildschirmmedien“ historisch das Wechselverhältnis zwischen Theater und Fernsehen. Peter Seibert informierte über Konzeptionen und Erscheinungsbilder von Sendereihen wie ... *und heute ins Theater*. Doris Rosenstein thematisierte die Entwicklung der Berichterstattung über das Theater in Kulturmagazinen und berücksichtigte dabei auch Alexander Kluges Magazine im Kulturfenster der kommerziellen Anbieter. Auch ästhetische Wechselverhältnisse zwischen Theater und Fernsehen wurden beschrieben – am Beispiel der Inszenierungsarbeiten von Rainer Ecke (Sandra Nuy und Bettina Petry) und Thomas Langhoff (Inga Lemke) für das Fernsehen. Rolf M. Bäumer thematisierte das in vielen Beiträgen erkennbare generelle Mißtrauen gegenüber dem Fernsehen. Die Entauratisierung des Theaters im Fernsehprogramm könne durch dessen Erhaltung im „entzeitlichten“ Medium Film abgewendet werden.

Im Rahmen der Tagung wurden unterschiedliche Vorschläge entwickelt, wie man die Attraktivität von Theaterübertragungen im Fernsehen wieder steigern könne.

Barbara Büscher wies auf neue ästhetische Formen der Bildgestaltung hin, die in Videoarbeiten entwickelt wurden. Auch durch die Wiederentdeckung der Live-Übertragung als Vermittlungsweise ließen sich wieder jene Programmereignisse schaffen, die heute für das Image der Sendeanstalten unverzichtbar sind. Als Programmereignis hat das Theater die Möglichkeit, in die Hauptprogramme zurückkehren.

Joan Kristin Bleicher (Hamburg)